

Gemeinderat, nein danke

Milizpolitik Mit Videokonferenzen, elektronischen Signaturen und Whatsapp-Chats will der Gemeindeverband Junge für politische Ämter begeistern. Zwei Ostschweizer Gemeinderäte sehen die Ideen zwiespältig.

Michael Genova

michael.genova@ostschweiz-am-sonntag.ch

Fast ein Jahr lang war der Gemeinderatssitz im ausserordentlichen Grub verwaist. Diese Woche kam schliesslich die Erlösung: Die 31-jährige Michelle Federspiel gab am Donnerstagabend ihre Kandidatur bekannt – gerade noch rechtzeitig vor den Gesamterneuerungswahlen vom 17. März. «Uns ist ein Stein vom Herzen gefallen», sagt Gemeindepräsidentin Katharina Zwicker.

Noch Mitte Februar wollte der Gemeinderat an einem Tag der offenen Türe der Bevölkerung öffentliche Ämter schmackhaft machen. Doch niemand tauchte auf. Dass sich nun trotzdem eine Kandidatin zur Verfügung stellt, sei vor allem der FDP-Ortspartei und dem Einwohnerverein zu verdanken, sagt Katharina Zwicker. Beide Gruppierungen hätten bereits in der Vergangenheit die Suche nach neuen Gemeinderäten übernommen. Dies werde jedoch immer schwieriger, denn vielen Einwohnern fehle heutzutage neben der Berufstätigkeit einfach die Zeit für ein Exekutivamt.

Der Schweiz gehen die Gemeinderäte aus

Grub ist kein Einzelfall. Jede zweite Schweizer Gemeinde hat zeitweise Schwierigkeiten, genügend Personal für ihre politischen Ämter zu finden. Dies zeigte im vergangenen Jahr eine Auswertung des nationalen Gemeindeforschungsmonitorings. Der Schweizerische Gemeindeverband hat deshalb 2019 zum Jahr der Milizarbeit erklärt und diese Woche die besten drei Ideen zur Erneuerung des Schweizer Milizsystems gekürt (siehe Kasten).

Die prämierten Ideeengeber empfehlen unter anderem, dass Gemeinderäte im Alltag junger Menschen präsenter sein müssten. Durch persönliche Besuche an Primar- und Sekundarschulen, aber auch im Austausch über Whatsapp-Chats. Zudem sollen digitale Hilfsmittel wie die elektronische Signatur oder Videokonferenzen dazu beitragen, dass Gemeinderäte ortsunabhängiger arbeiten können.

Katharina Zwicker kann sich gut vorstellen, dass Gemeinderäte künftig auch per Videoschaltung an einer Sitzung teilnehmen. «Wir müssen uns hier der Zeit anpassen», sagt sie. Whatsapp-Chats mit Schülern sieht sie hingegen eher kritisch, weil sie befürchtet, dass die Diskussionen oberflächlich verlaufen könnten. Dazu kommt, dass Katharina Zwicker für ein Amt im Gemeinderat nicht in erster Linie Jugendliche ansprechen möchte. «Uns fehlt vor allem die Generation der



Seit einem knappen Jahr ist in Grub AR ein Gemeinderatssitz vakant.

Bild: Urs Bucher

30- bis 40-jährigen», sagt sie. Kandidatinnen und Kandidaten also, die bereits über eine gewisse Lebenserfahrung verfügen und damit umgehen können, wenn sie in der öffentlichen Kritik stehen. Natürlich gibt es auch Ausnahmen. So war der Ausserroder Ständerat Andrea Caroni erst 25 Jahre alt, als er im Gruber Gemeinderat seine politische Karriere startete.

Keine Nachwuchsprobleme hat zurzeit die Gemeinde Münsterlingen, die mit gleich zwei Gemeinderäten unter 30 sehr jung



Katharina Zwicker, Gemeindepäsidentin von Grub AR. Bild: PD

zusammengesetzt ist. Einer von ihnen ist der 27-jährige Adrian Giger, der vor viereinhalb Jahren in die Exekutive gewählt wurde. Er sagt, dass es zu seinen Aufgaben als Gemeinderat gehöre, Nachwuchs zu rekrutieren. «Man muss aktiv auf Personen zugehen und versuchen, sie für ein öffentliches Amt zu begeistern.»

Im Vorfeld zu den letztjährigen Ersatzwahlen sprach Giger deshalb den erst 21-jährigen Dario Zimmermann an, den er von den Jungfreisinnigen her kannte. Zimmermann liess sich von einer



Adrian Giger, Gemeinderat von Münsterlingen. Bild: PD

Kandidatur überzeugen – und wurde prompt in den Münsterlinger Gemeinderat gewählt. Giger glaubt, dass Junge Vorbilder brauchen, damit sie ein politisches Amt überhaupt in Betracht ziehen. «Vielleicht konnte ich dazu etwas beitragen.»

Auch Jugendliche müssen sich gedulden

Adrian Giger begrüsst die Idee von Polit-Treffs an Schulen. Auch er sucht regelmässig den Kontakt zu Schülern aus Münsterlingen. Als Verantwortlicher des Ressorts Umwelt und Entsorgung organisiert er zum Beispiel die jährliche Seeufer- und Bachputzete, an der sich Schulen beteiligen. Die Idee von Polit-Treffs habe aber auch einen Haken, sagt Giger. Oft sei es nicht möglich, die Anliegen der Kinder und Jugendlichen schnell umzusetzen. Denn die Mühlen der Politik mahlen bekanntlich langsam. Dies könne zu Enttäuschungen führen, so Giger.

Videokonferenzen oder die elektronische Signatur seien will-

Milizsystem der Zukunft

Der Schweizerische Gemeindeverband hat 2019 zum «Jahr der Milizarbeit» erklärt und mit einem Wettbewerb nach Ideen für das Milizsystem der Zukunft gesucht. Diese Woche wurden die besten Ideen prämiert. Auf dem ersten Platz landete das Konzept von Polit-Treffs, eingereicht von den Schweizer Jungfreisinnigen. Gemeinderäte sollen Primar- und Sekundarschulen besuchen und mit den Schülern über ihre Anliegen diskutieren. Die Jungfreisinnigen empfehlen zudem, dass sich Lokalpolitiker in Whatsapp-Chats mit den Jugendlichen austauschen.

Ein zweite Idee kommt vom Verein Förderung junge Personen in der Gemeindepolitik. Er schlägt vor, dass die Arbeit in Milizgremien als Teil der Ausbildung anerkannt wird. So sollen sich zum Beispiel Studenten für ihre Tätigkeit in einem Gemeinderat sogenannte ECTS-Punkte gutschreiben lassen können. Denkbar wäre auch eine Anrechnung im Rahmen eines Fachausweises.

Schliesslich setzen die Zürcher Jungfreisinnigen auf die Digitalisierung, um die Vereinbarkeit von Miliztätigkeit und Beruf zu fördern. Mit der Einführung der elektronischen Signatur sollen Gemeinderäte Rechnungen und Verträge künftig auch von zu Hause aus visieren können. Und dank Videokonferenzen sollen sie auch an Gemeinderatssitzungen teilnehmen können, wenn sie auf Geschäftsreise sind. (mge)

kommene Hilfsmittel für die Arbeit in Gemeinderäten, sagt auch Giger, der als Projektleiter an der Fachhochschule St. Gallen arbeitet. Er selber zieht es jedoch vor, Dokumente persönlich auf der Gemeindekanzlei zu unterzeichnen. «So kann ich den Kontakt mit den Gemeindeangestellten pflegen und erfahre, was in der Gemeinde läuft.»

Giger hat auch eigene Vorstellungen, wie man politische Ämter attraktiver gestalten könnte. Er schlägt vor, dass Gemeinderäte ihren Lohn künftig zu 100 Prozent von den Steuern abziehen können. Im Kanton Thurgau liegt der maximale Abzug zurzeit bei 50 Prozent. «Damit würde der Dienst an der Allgemeinheit zusätzlich honoriert.» Neben finanzieller Anerkennung wünscht sich Giger aber auch, dass Milizpolitiker im Alltag von der Bevölkerung mehr Respekt und Wertschätzung erfahren. Kritik sei zwar wichtig für die eigene Arbeit, aber auch der Tonfall müsse stimmen.

Scharfgezeichnet

Das bessere Konfetti

Derzeit regnet es in der ganzen Ostschweiz farbig. Rot, blau, grün, gelb, teilweise auch schwarz und weiss. Konfetti färbt die grauen Trottoirs und Strassen bunt, sprengelt braune Wiesen und triste Vorgärten. Und es nervt! Denn Konfetti ist überall: in den Kleidern, den Schuhen, im Kleiderschrank! Auf dem Fussboden, dem Teppich, in den Sofaritzen.

Umweltschädlich sind die farbigen Papierschnipsel zum Glück nicht – sonst würde der Spass noch verboten. Vielmehr soll sich Konfetti selbst abbauen. Trotzdem reinigen viele Gemeinden die Strassen, sobald der farbige Spass vorüber ist. Die Konfetti landen in der Kehrlichtverbrennung, auch jene, die über die Kanalisation in Auffangbecken gespült wurden. Abfall zu Abfall eben. Aber mit dem Verbrennen schaden Konfetti indirekt doch noch der Umwelt. Als Abfall im Tod quasi.

Viel besser wäre es also, statt Papier Blumensamen zu streuen. Die Samen sind umweltschonend und als Blumen nachhaltig bunt. In den Kleidern stören sie ebenso sehr und auch auf dem Fussboden nerven sie. Manche Blumensamen sind zudem essbar, gar gesund – etwa Kümmel. Ist ein Kind Konfetti, ist das also kein Grund mehr zur Sorge, sondern zur Freude. Nur Mohnsamen sollten insbesondere der Erwachsene nicht zu viele essen, da sie damit unter Umständen ihren Führerausweis riskieren. Drogentests färben sich positiv, nachdem man viel Mohn gegessen hat.

Marlen Hämmerli

marlen.haemmerli@ostschweiz-am-sonntag.ch

Anhänger mit Bagger gestohlen

Widnau Unbekannte haben zwischen Freitagnachmittag und Samstagmittag einen Anhänger samt darauf parkiertem Bagger von einem Privatareal gestohlen. Ersten polizeilichen Abklärungen zufolge war um etwa 0.30 Uhr im Bereich des Abstellplatzes Lärm zu hören. Der Anhänger mit St.Galler Nummernschild und der Bagger haben gemäss Kantonspolizei St. Gallen einen Wert von mehreren zehntausend Franken. Die Kantonspolizei bittet Personen, die Hinweise zum Diebstahl oder zum Verbleib der Fahrzeuge machen können, sich zu melden. Und zwar beim Polizeistützpunkt Thal unter 058 229 80 00. (red)

Ostschweiz
AM SONNTAG

Verleger: Peter Wanner

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho)

Chefredaktion: Stefan Schmid (sm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv. – Leitung überregionale Ressorts), David Angst (da, Stv. – Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv. – Leitung Regionen), Martin Oswald (mos, Stv. – Leitung Online), Andri Rostetter (ar, Stv. – Leitung Ostschweiz)

Erweiterte Chefredaktion: Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Silvan Luchinger (lü, Autor), Bruno Scheible (Bs, Leitung Wochenzeitung A), Daniel Wirth (dwi, Leitung St. Gallen/Gossau/Rorschach)

Chefproduktion&Services: Umberto W. Ferrari (uwf)

Chefredaktor Zentralredaktion: Patrik Müller (pmü)

Leitung Ostschweiz am Sonntag: Michael Genova (mge)

E-Mail: nachrichten@ostschweiz-am-sonntag.ch
leserbrief@ostschweiz-am-sonntag.ch

Leben Ostschweiz am Sonntag: Leben: Yvonne Stadler (ys), Hans Graber (hag), Susanne Holz (sh)

E-Mail: leben@ostschweiz-am-sonntag.ch

Reporter Ostschweiz am Sonntag: Kaspar Enz (ken), Janina Gehrig (jan), Marlen Hämmerli (mha), Melissa Müller (mem), Ursula Wegstein (uw)

Mantelressorts Tagblatt
Nachrichten & Politik: Doris Kleck (dk, Co-Leitung Bundeshaus), Anna Wanner (awa, Co-Leitung Bundeshaus), Thomas Griesser Kym (TG, Leitung Wirtschaft), Tobias Bär (bb, Bundeshaus), Stefan Borkert (bor, Wirtschaft), Maja Briner (mjb, Bundeshaus), Michel Burtscher (mbu, Inland), Dominic Wirth (dow, Inland). E-Mail: schweiz@tagblatt.ch, ausland@tagblatt.ch, schauplatz@tagblatt.ch, wirtschaft@tagblatt.ch

Focus: Katja Fischer De Santi (kaf, Leitung), Hansruedi Kugler (hak, Stv.), Rolf App (RA), Urs Bader (ub), Philipp Bürkler (phb), Christina Genova (gen), Diana Hagmann-

Bula (dbu), Bruno Knellwolf (Kn), Bettina Kugler (bk), Dieter Langhart (dl, Frauenfeld), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Martin Preisser (map). E-Mail: focus@tagblatt.ch

Sport: Patricia Loher (pl, Leitung), Daniel Good (DG, Stv.), Raya Badraun (rba), Christian Brägger (cbr), Yves Bruggmann (br), Sergio Dudli (dus), Tim Frei (tm), Ralf Streule (rst). E-Mail: sport@tagblatt.ch

Ostschweiz: Andri Rostetter (ar, Leitung), Christoph Zwilling (cz, Stv.), Katharina Brenner (kbr), Marcel Elsener (mel), Noemi Heule (nh), Adrian Vögele (av), Regula Weik (rw, Reporterin). E-Mail: ostschweiz@tagblatt.ch

Produktion: David Scarano (dsc, Leitung), Thorsten Fischer (TF, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Urs Bänziger (urb), Liska Meier (lm)

Gestaltung: Stefan Bogner (Leitung), Fotografie: Urs Bucher, Michel Canonica, Donato Caspari, Mareycke Frehner, Benjamin Manser, Reto Martin, Ralph Ribi, Hanspeter Schiess, Andrea Stalder. E-Mail: fotografie@tagblatt.ch, Bildredaktion: Christina Brunner (Leitung), Claudia Berger,

Patrick Federli, Tanja Starkowski, Infografik: Selina Buess (Leitung), Jana Breder, Florian Raatz, Layout: Thomas Müller (Leitung), Dominique Guyot, Martin Scheu, Arturo Zaccheo

Online: Martin Oswald (mos, Leitung), Daniel Walt (dwa, Stv.), Luca Ghiselli (ghi), Christa Kammer-Sager (chs), Maria Kobler-Wyler (maw), Stephanie Martina (stm), Linda Müntener (lm), Tim Naeff (tn), Alexandra Pavlovic (lex), Raphael Rohner (rar). E-Mail: online@tagblatt.ch

Regionalredaktionen

Tagblatt Stadt St. Gallen, Gossau und Rorschach: Daniel Wirth (dwi, Leitung), David Gadze (dag, Stv. – Stadt St. Gallen), Johannes Wey (jw, Stv. – Gossau/Region), Rudolf Hirtl (rt, Leitung Rorschach)

Thurgauer Zeitung: David Angst (da, Chefredaktor), Peter Exinger (pex, Stv. – Blattmacher), Christian Kamm (ck, Stv. – Leiter Kanton Thurgau)

Appenzeller Zeitung: Roger Fuchs (rf, Leitung)

Toggenburger Tagblatt: Redaktionsleiter Ruben Schönenberger (rus)

Der Rheintaler: Verlagsleitung Heinz Duppenhalder, Chefredaktor Gert Bruderer (gb)

Wiler Zeitung: Hans Suter (hs, Leitung)

Werdenberger & Obertoggenburger: Chefredaktor Thomas Schweizer (ts)

Verlag:

Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg
Werbermark: Stefan Bai und Paolo Placa
Lesermarkt: Christine Bolt, Bettina Schibli
CH Regionalmedien AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88. E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Sonderbeilagen: Caroline Hasler (Leitung), Suzana Cubranovic (Stv.), Patrick Baumann, Ursula Garbauer, Martina Luterbacher, Sandra Metzger, Thomas Werner. E-Mail: sonderseiten.redaktion@tagblatt.ch

Leserservice: Tel. 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70, E-Mail: leserservice@ostschweiz-am-sonntag.ch

Inserate: Fürstentlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17, E-Mail: inserate@tagblatt.ch

Digitaler Inseratemark: www.ostschweiz-am-sonntag.ch/ inserate, www.ostjob.ch, www.osthome.ch

sonntagspool Ostschweiz am Sonntag, NZZ am Sonntag, Zentralschweiz am Sonntag

Die Weiterverwendung von redaktionellen Beiträgen und Inseraten oder Teilen davon, namentlich deren unbefugte Einspeisung in einen Online-Dienst, ist untersagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.

Eine Publikation der

ch media